

**Laudatio anlässlich
der Verleihung des Preises „KunstZeitAlter“**

am 11.11.2020 per Videokonferenz

gehalten von Dr. Susanne Illmer



Ich, du, wir und die anderen: Zwenkau bringt sich selbst auf die Bühne

„Zusammenhalt“ lautete das Thema der Ausschreibung für den zum dritten Mal verliehenen Sächsischen Förderpreis Kunst und Demografie „KunstZeitAlter“ 2020. Inhaltlich waren die Bewerber*innen um den Preis zur Entwicklung künstlerischer Projekte aufgerufen, die unter Einbeziehung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen den Wert gesellschaftlichen Zusammenhalts verdeutlichen und das soziale Miteinander stärken sollen.

Aus 39 Projekteinreichungen hat sich die Jury für das Projekt „Faktor: Mensch. Eine Statistikrevue“ der Kulturinitiative Zwenkau entschieden. In Anlehnung an die „100%-Stadt“ - Serie des Theaterkollektivs Rimini-Protokoll, die bisher in über 35 Großstädten weltweit aufgeführt wurde, werden für dieses Bühnenstück 30 nach bestimmten statistischen Merkmalen ausgewählte Einwohner*innen der sächsischen Kleinstadt Zwenkau auf die Bühne des KulturKinos gebracht. Von der Statistik in Gruppen zusammengefügt nach Merkmalen wie etwa Geschlecht, Alter, Geburtsort oder Familienstand erkunden die Darsteller*innen aus der Zwenkauer Stadtgesellschaft auf der Bühne, ob dies ausreicht, um Zusammengehörigkeit zu erzeugen. Durch die individuellen biographischen Erzählungen der Protagonist*innen und ergänzende Fragen, die in keiner Statistik auftauchen, werden in der Folge dann Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Haltungen, Denkweisen und Einstellungen der Zwenkauer sichtbar, die ganz neue Konstellationen von Zusammengehörigkeit oder Abgrenzung gegen oder vielleicht auch entlang der statistischen Gemeinsamkeiten entstehen lassen.

Was konnte die Jury an diesem Projekt überzeugen?

Zunächst ist dies die gewählte künstlerische Form der Auseinandersetzung mit dem Thema „Zusammenhalt“ mittels des dokumentarischen Theaters und der künstlerischen Recherche: „Faktor: Mensch. Eine Statistikrevue“ kann vor Augen führen, dass Zusammenhalt eben nicht einfach etwas qua gemeinsamer Herkunft und Geschichte, qua Alter oder Geschlecht gegebenes ist, sondern dass er immer wieder neu hergestellt und ausgehandelt werden muss und es bietet das Theater als Ort und Methode dieser Aushandlung an.

Dabei bedeutet Zusammenhalt herzustellen immer auch diejenigen Konflikte benennen zu können, die ihn gefährden. In der Statistikrevue werden auch diese Konflikte anhand der statistischen Daten mehr als deutlich: Zwenkau teilt das Schicksal vieler ländlicher Regionen, von Klein- und Mittelstädten vor allem aber nicht nur in Ostdeutschland mit einer überalterten Bevölkerung, Bevölkerungsschwankungen durch Wegzug und Zuzug, die wiederum mit der wirtschaftlichen Transformation der Stadt als ehemaliger Braunkohleregion zusammenhängen. Hier sind die Konfliktlinien vorgezeichnet: Alt gegen Jung, Zugezogene gegen Alteingesessene, Transformationsgewinner gegen Transformationsverlierer. Der dieser Gegenüberstellung bereits impliziten Polarisierung und Spaltung, die ja allent-

halben beobachtet wird und die den allgemeinen gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährdet, steht paradoxerweise eine nicht weniger gefährliche Verdichtung und Abschließung sozialer Bindungen in eben diesen fragmentierten sozialen Einheiten der Gesellschaft gegenüber. Der Zusammenhalt in abgegrenzten Filterblasen und (medialen) Echokammern ist ja enorm, er geht nur eben zu Lasten eines übergeordneten, über die eigene Gruppe, den eigenen Interessenverband hinausgehenden gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dort findet eher eine Entsolidarisierung statt. Auch diese ambivalenten Aspekte des Konzeptes von Zusammenhalt lassen sich mit den theatralen Mitteln der Statistikrevue vorführen - und durch Dialog überwinden.

Dieser zuletzt genannte Aspekt ist ein weiteres Kriterium für das positive Votum der Jury: Statistiken bilden in Daten und Zahlen einen „Ist-Zustand“ ab und erlauben Prognosen für die Zukunft allenfalls auf Basis mathematischer Modellrechnung. Was darin allerdings nicht aufgeht - und dies wiederum stellt das Projekt ins Zentrum der Auseinandersetzung - ist eben jener in seinen Verhaltensweisen, spontanen Entschlüssen und mit der Fähigkeit zum Meinungswechsel und zur Veränderung versehene „Faktor: Mensch“. Gegen die statistisch hinreichend dokumentierten Verlusterfahrungen der Zwenkauer Bürger*innen - der Arbeitsplätze durch den Zusammenbruch der Braunkohleförderung, der Abwanderung junger Menschen und Familien - lässt sich ein positives Narrativ formulieren, das in den individuellen biographischen Erzählungen der Statistikrevue den Fokus auf das legen kann, was gelungen ist - im persönlichen Leben und in der Entwicklung der Stadt, auf die Ressourcen, Kompetenzen und Eigenschaften, die jeder einzelne und alle zusammen mitgebracht haben und auf die sie zurückgreifen können, um auch in Zukunft gut miteinander zu leben.

Dies führt zum dritten und letzten Aspekt, durch den das Projekt „Faktor: Mensch. Eine Statistikrevue“ die Jury überzeugen konnte: Es thematisiert Zusammenhalt und die Suche nach Gemeinsamkeiten in einer Kleinstadt und im eher ländlichen Raum. Es wird sofort einleuchten, dass Großstädte und Metropolen als Zentren enormer gesellschaftlicher Heterogenität und hoher Mobilität Identitätsfragen und die Basis ihres Zusammenhalts immer wieder neu verhandeln und herstellen müssen. Ländliche Regionen und Kleinstädte gelten gemeinhin als eher immobiler, sozial starrer, die soziale Kontrolle und der Konformitätsdruck scheinen größer und Abweichung wird weniger toleriert. Kriterien des Zusammenhalts werden vermeintlich stärker durch unhinterfragte Traditionen und dichte soziale Netzwerke zwischen Alteingesessenen definiert. Das Theaterstück „Faktor: Mensch“ kann überkommene Vorstellungen von Zusammenhalt und Gemeinschaft auch für die Gesellschaft der Kleinstadt selber öffnen, neue Kriterien für Zugänglichkeit schaffen und - ohne lieb gewordene Traditionen oder die gemeinsame Geschichte zu verabschieden – von einem vielleicht für alle belastenden Anpassungsdruck befreien.

Die Jury des Sächsischen Förderpreises Kunst und Demografie gratuliert der Kulturinitiative Zwenkau zu ihrem künstlerisch wie inhaltlich überzeugenden Theaterprojekt „Faktor: Mensch. Eine Statistikrevue“ als Auseinandersetzung mit dem komplexen Thema des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Wir wünschen dem Team bei der Umsetzung des Projektes viel Erfolg. Durch die partizipative Beteiligung der Zwenkauer Bürgerinnen und Bürger bereits in der Vorbereitungsphase des Projektes, dem beim Suchen nach Darsteller*innen notwendigen Aufbau von Vertrauen als Basis und

Voraussetzung gelingender Kommunikation und der Abbildung ihrer Meinungen und Einstellungen auf der Bühne werden zentrale Aspekte demokratischen Handelns erprobt und verstärkt. Dies ist eine große Qualität und Chance dieses künstlerischen Projektes, dass eben auch schon als Prozess, nicht nur als Produkt überzeugt und dem wir ein ebenso vielfältiges Publikum wünschen wie es Darsteller*innen auf die Bühne bringt.

Dr. Susanne Illmer

Leiterin Abteilung

Wissenschaft/Veranstaltungen

Stiftung Deutsches Hygiene-Museum Dresden

Mitglied der Jury des Sächsischen Förderpreises
Kunst und Demografie 2020

